

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Br. 73.

Freitag den 14. Mai 1897.

58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Waiblingen.

In dem Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde heute zu der Firma „Gebr. Mayer, Delfabrik in Waiblingen“ eingetragen: Weiterer Teilhaber mit der Befugnis zur alleinigen Vertretung und Zeichnung ist: **Louis Mayer**, verh. Delmüller hier. Oberamtsrichter Bez. Den 12. Mai 1897.

Feuerwehr Waiblingen.

In Rücksicht auf die in früheren Jahren vielfach wegen Geschäftsverhinderung vorgebrachten Entschuldigungsgründe, steht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, die eingeteilte Feuerwehrmannschaft darauf aufmerksam zu machen, daß **Geschäftsverhinderung** nach den bestehenden Vorschriften als **genügender Entschuldigungsgrund**, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse vorliegen, nicht gelten kann, daß daher die bei den Mustern und Uebungen, sowie bei Brandfällen ausbleibenden Mannschaften (Zugführer nicht ausgenommen) **unnachlässiglich und streng bestraft** werden müßten. Den 12. Mai 1897. Stadtschultheißenamt: **Höcker.**

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem die Steuer pro 1. April 1896/97 seit 2 Monaten ganz zur Zahlung verfallen ist, werden die Restanten hiemit aufgefordert, binnen der Frist **von 14 Tagen** vollständige Zahlung zu leisten. Wer dieser letzten Aufforderung nicht nachkommt, müßte eingeklagt werden. Den 12. Mai 1897. **Stadtpflege: Pfänder.**

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten **Samstag 15. Mai**, abends 6 Uhr, haben sämtliche eingeteilten Mannschaften zur Musterung auszurücken. Dazu sind sämtliche gefakten Ausrüstungsgegenstände auf den Antrittsplatz zu bringen. **Das Kommando: Kermann.**

Privat-Anzeigen.

Darlehenskassenverein Neckarrens

e. G. m. u. S.
Bilanz 1896.

Activa.		Passiva.	
Kassenbestd.	71,34 Mt.	Guthbn. der Ausglst.	527,05 Mt.
Ausstd. lfd. R.	320,— Mt.	Guthbn. lfd. R.	21,01 Mt.
Darlehen	11177,76 Mt.	Anlehen	10735,— Mt.
Stückzins	333,93 Mt.	Geschäftsguth. d. M.	535,— Mt.
Mobilien	25,— Mt.	Reingew. des Vorj.	58,75 Mt.
		Stückzins	22,62 Mt.
	11928,03 Mt.		
ab Passiva	11899,43 Mt.		11899,43 Mt.
Gew. für Heuer	28,60 Mt.	Zahl der Mitglieder	60.

Oeffentliche Anerkennung.

Der **Vogemeinen Deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft in Lübeck** bestätige ich hiemit, daß dieselbe mir mein mit Mt. 1000 versichertes und crepirtes Pferd zu meiner vollsten Zufriedenheit reguliert hat und kann ich die Gesellschaft nur bestens empfehlen. **Hohenader, O. A. Waiblingen, den 10. Mai 1897.**

Gottfried Gnamn, Gutsbesitzer.



Eine Partie **Vigonia** und **Baumwollgarn** mit kleinen Flecken von 75 Pfg. per Pfund an. Gleichzeitig bringe ich mein vorzüglich, garantiert echtes **Diamant-Schwarz-Doppeltgarn** in Erinnerung. Garantiert **echtfarbige Strümpfe** und **Strumpflängen** zu sehr billigen Preisen bei **H. Herion, 18 Königsstraße 18. Stuttgart.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten deutschen und englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter, welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Auch **Sonntags von 11—1 Uhr** geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung, Tübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

Gold- & Silberwaren

aller Art und in den neuesten Mustern empfiehlt billigt.

M. Armand,

Waiblingen, Bahnhofstraße.

Nickel-Remontoir-Taschenuhr!

30 Stund Gehwerk, Nachts leuchtendes Zifferblatt, gut reguliert Mt. 6—

Weder, Untergang, ff vernickelt, 16 cm hoch Mt. 2.75

Dieselbe Ausführung mit hell leuchtendem Zifferblatt Mt. 3.25

Weder, feinere Ausführung, Nachts hell leuchtendes Zifferblatt, 18 cm hoch Mt. 4.25

Badung frei. Umtausch gestattet. Regulateure von Mt. 6.— an. Catalog ü. Neuheiten aeq. 10 Pf. Marke.

Nik. Moser, Vöhrenbach

Bad. Schwarzwald.



General-Vertrieb für die Oberämter Cannstatt, Gillingen, Waiblingen, Leonberg: Carl Brahm und Jakob Hirsch in Cannstatt, F. Bög in Wangen, welche direkt ins Haus liefern.

Herrn Klewe & Co., Dresden, Stadtkm, den 13. November 1896.

Mein Sohn **Ottomar** hat sich durch den Gebrauch des **Nutrol** vollständig gestärkt, wofür ich meinen besten Dank ausspreche.

Karl Gerstenberger, Landbriefträger.

Zu haben in allen Apotheken.

Waiblingen.

Habe billig abzugeben junge und alte

Lothr. Riesen

sowie **Silbertaninchen.**

R. Sauer.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen **Apetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen** acht in Paketen à 25 Pfg bei **A. Hübler, Conditorei in Waiblingen, Reinhardt-Volkmer in Waiblingen, Gustav Seyrer in Waiblingen.**

Danksagung.

Seit langer Zeit litt ich im höchsten Grade an der **Flechte**, welche mir zeitweise große Schmerzen verursachte. Trotz aller angewandten ärztlichen Mittel wurde es nicht besser, sondern immer schlimmer. Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen Flechtenleidenden möchte das vorzügl. Heilverfahren der **homöopath. Klinik** in **Köln** bestens empfehlen. **Hochachtungsvoll**

Ihr dankbarer **B. Dera, Berlin.** Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Bezeichnung für alle Kräfte überhaupt und Massenatteste Geheilter) franko.

Homöopath. Klinik für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Ärztliche Leitung. Behandl. auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versandt durch Apotheke.

Adr.: **Homöopath. Klinik, Köln a. Rh.**

Waiblingen.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, älteres Mädchen, welches kochen kann, wird zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Arbeiter

finden dauernde Stellung
Württ. Pappfabrik
Ed. Mayser,
Neustadt

Waiblingen.

Ein noch gut erhaltenes

Althorn

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Mf. 500,000

sind zum niedersten Zinsfuß postenweise gegen mindestens 1 1/2fache Gebäude- oder Gütersicherheit sofort oder später auszuleihen und erbittet sich Informationshefte Das Volksbureau Stuttgart, Olgastr. 35.

Schuld- und Bürgscheine empfiehlt G. F. Bud.

Waiblingen.

Ein ordentlicher

Schlafgänger

wird sofort gesucht.

Höfle, Kohlenhandlung.

Lehr-Verträge

empfiehlt

G. F. Bud.

Die wirklich älteste, allein ächte

Bergmann's

Lilienmild-Seife

ist nur von Bergmann & Cie., Berlin v. Frankf. a. M., Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, deren Vorzüge für die Hautpflege so unergleichlich und allgemein anerkannt sind, daß sie keiner Reclame mehr bedarf. Borr. Stck. 50 Pf. bei

Th. Daiber, Friseur.

Stuttgart, 5. Mai. (128. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Eisenbahnpetitionen (Fortsetzung) Am Regierungstisch: Minister Frhr. v. Mittnacht, Präs. v. Balz, Direktor v. Fuchs. Der Vizepräsident Dr. Kiene eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Das Haus tritt in die Weiterberatung der Linie Urach-Münzingen ein. Abg. Henning wagt es trotz dem schlechten Trost, den der Ministerpräsident gestern den Urachern gegeben hat, für ihre gute Sache einzutreten. Der Weg Urach-Münzingen sei der einzig richtige. Schon früher seien Anstrengungen gemacht worden, diese Bahn zu erhalten. Die Uracher hätten keine so großen Opfer für die Ermsthalsbahn gebracht, wenn die Weiterführung nicht in Aussicht gestanden wäre. Auch die Reutlinger seien damals der Ansicht gewesen, daß die Strecke Urach-Münzingen gebaut werden müsse. An eine Strecke Reutlingen-Münzingen sei von keiner Seite gedacht worden. Redner schildert eingehend die mühsamen Bestrebungen des Bezirks, die Bahn zu erhalten, mit der Erbauung der Linie Honau sei den Urachern Unrecht geschehen und viel Schaden zugefügt worden. Die Reutlinger wollen überhaupt die Uracher schädigen. (Heiterkeit.) Auf die Dauer genügt die Honauer-Bahn nicht, angesichts der Truppentransporte und der Bahn Münzingen-Schelllingen. Die Reutlinger beabsichtigen als Endziel einen Umbau ihrer Bahnlinie, wenn sie damit auch nicht hervortreten. Das könne doch nicht sein. Wenn die Reutlinger den kürzesten Weg nach Ulm wollen, dann müssen sie ja das Projekt Urach-Münzingen unterstützen, das könne kein Diplomatenweg debattieren. Man baue ja auch die Lenninger-Thalbahn, dann könne man auch die Ermsthalsbahn bis Seeburg bauen, man habe dann nicht mehr weit bis Münzingen. (Heiterkeit.) Redner hebt dann die industrielle und wirtschaftliche Bedeutung und die Schönheit des Ermsthals bis Seeburg hervor, die Herren Kollegen sollen sich einmal die Sache ansehen, wie leicht man da mit der Bahn hinaufkommen könnte. (Heiterkeit.) Wenn die Honauer Bahn nicht gebaut wäre, so würde man sie heute nicht wieder bauen. Die Reutlinger sehen selbst ein, daß die Uracher Bahn das Richtige wäre, daher die heftige Gegnerschaft. Die Verstaatlichung der Ermsthalsbahn sei sehr zu empfehlen. Abg. Präs. Bayer: Das Projekt der Urach-Münzinger Bahn sei vom Ministerpräsidenten so scharf verurteilt worden, daß dasselbe damit fast abgethan sei. Anzuerkennen sei die Begeisterung des Uracher Eisenbahnkomites und des Abg. für Urach. Die Bahn Urach-Münzingen würde dem Lande eine sehr große Last aufladen, man habe vor einigen Jahren in Urach selbst nicht so weit gehen wollen. Jetzt sei der Truppenübungsplatz und die Bahn Münzingen-Schelllingen dazu gekommen. Es sei zu befechten, daß auf der Honauer Bahn keine Truppen befördert werden können. Die Mehrkosten der Beförderung über die Honauer Bahn seien bei dem billigen Tarif nicht so wesentlich. Die Gründe der Militärverwaltung seien nicht durchschlagend. Die gleiche Bedeutung für den Truppenübungsplatz habe die Bahn Münzingen-Schelllingen und bezüglich dieser habe der Kriegminister sich dahin ausgesprochen, daß sie nur eine unerhebliche Freiheitsbedeutung habe. Man könne die ganze Division billiger durch die Post befördern, wenn man sich die Kosten der Bahn vergegenwärtige. Die Verhältnisse haben sich nicht geändert. Die Frage der Ueberführung der Abt sei endgültig gelöst durch die Honauer Bahn. Die Zahnradstrecke dürfte nicht so schlecht gemacht werden, ganz unrichtig sei, daß die Honauer Bahn nur für den Lokalverkehr bestimmt war. Selbst wenn man dieselbe umbauen müßte, komme es immer noch billiger, als das Uracher Projekt. Nachdem einmal die Honauer Strecke mit den großen Opfern der Reutlinger gebaut worden sei, wäre es ein Unrecht, eine Konkurrenzbahn zu bauen. Die Entscheidung für Reutlingen gegen Urach sei getroffen worden aus volkswirtschaftlichen, praktischen und unparteiischen Gründen. Geändert habe sich nichts. Die Finanzlage erlaube nicht, so unbesehen Geld auszugeben. Andere Gegenden haben gar keine Bahnen, diese müssen doch zuerst berücksichtigt werden. Die Münzinger treten auch gar nicht für das Projekt ein, sind vielmehr verdächtig still. Es ist nicht zutreffend, wenn der Abgeordnete von Urach den Reutlingern Neid und Bosheit vorwerfe. Er selbst stehe keineswegs den Urachern feindlich gegenüber und zeige das, indem er gegen die Erwerbung der Ermsthalsbahn keine prinzipiellen Bedenken vorbringe, trotzdem er in diesem Fall der Meinung des Ministerpräsidenten sei. Nach der Lage der Sache könne den Urachern nicht geholfen werden. Berichterst. v. Mittnacht tritt einigen Behauptungen des Abg. von Urach entgegen. Die Zahnradbahn bei Honau genüge vollständig auch für den Transport von Munition u. s. w. Ganze Militärszüge können allerdings nicht befördert werden. Abg. Mayser spricht sich für eine Bahn Münzingen-Urach aus. Es sei dies die alte Heerstraße. Ganz beiseite sollte das Projekt nicht gelegt werden. Abg. Frhr. v. Seckendorff tritt gleichfalls für das Uracher Projekt ein.

Urach sei durch die Bahn Stuttgart-Ulm durch Aufgeben des Bagens in Urach u. s. w. benachteiligt und geschädigt. Eine Verstaatlichung der Ermsthalsbahn sei dringend zu wünschen. Eine Rede des Ministerpräsidenten habe übrigens die Uracher nicht ohne jede Hoffnung gelassen. Abg. Krauß spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen die Eisenbahnwünsche der Uracher aus und schließt sich den Ausführungen des Abg. Bayer durchaus an. Es sei nur gerecht gewesen, wenn Reutlingen die Honauer Bahn erhalten habe. Eine Konkurrenzbahn darf nicht gebaut werden; Redner nimmt die Handelskammer Reutlingen gegen die Angriffe des Abg. Henning in Schutz und weist noch verschiedene Behauptungen desselben zurück. Einer Verstaatlichung der Ermsthalsbahn will Abg. Krauß nicht entgegenstehen. Abg. Gröber: Nach Ausführung der Honauer Bahn könne es sich jetzt nicht um die Erbauung einer Parallelbahn handeln. Redner erklärt sich gegen die Verstaatlichung der Ermsthalsbahn, man habe jetzt mit Erbauung weiterer Lokalbahnen genug zu thun. Er stellt den Antrag, diese Bitte zur Kenntnisnahme, nicht zur Berücksichtigung zu übergeben. Abg. Henning entgegnet den verschiedenen Vorrednern und tritt nochmals für den Projekt ein, ebenso für die Verstaatlichung der Ermsthalsbahn. Die Uracher Wünsche werden noch erfüllt werden müssen. Direktor von Fuchs konstatiert nochmals daß die Honauer Bahn den Bedürfnissen genüge und einen größeren Verkehr als jetzt bewältigen könnte. Abgeordneter Hausmann-Grabronn ist bezüglich der Verstaatlichung der Ermsthalsbahn für den Kommissionsantrag. Die Diskussion wird nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Krauß, Henning, Gröber und Vogler geschlossen und der Antrag der Kommission bezüglich des Uracher Bahnprojektes angenommen. Bezüglich der Verstaatlichung der Ermsthalsbahn wird der Eventualantrag Gröber, „Uebergabe zur Erwägung“ angenommen.

Württemberg.

Waiblingen, 13. Mai. Die deutsche Partei Waiblingen hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils folgte ein Vortrag von Präzident Fausler über: Unsere Kolonien. In einstündiger gewandter, klarer Rede verbreitete sich der Vortragende über Begründung, Erweiterung, geographische Lage, Größe, Einwohnerzahl, Boden- und klimatische, Produktions- und Handelsverhältnisse, Besiedlungsfähigkeit, Rentabilität und Verwaltung des deutschen Besitzes in Afrika, und auf den Inseln des stillen Ozeans. Eine große Spezial-Wandkarte kam dem Vortrag zu Hilfe. Es ist dankbar zu begrüßen, daß durch derartige Abendunterhaltungen Kenntnis über Dinge von allg. Interesse, über welche vielfach Unklarheit, ja Unwissenheit herrscht, in weitere Volkskreise getragen wird.

Der Redner erntete dann auch die verdiente Anerkennung. Möchte er bald einen weiteren belehrenden Vortrag folgen lassen.

Waiblingen, 12. Mai (Aufgefundener Leichnam.) Gestern Abend wurde in der Rems der Leichnam eines Mannes gefunden. Von der Kleidung waren nur noch die Stiefel erhalten. Das Gesicht war aller Fleischteile beraubt, demnach muß der Körper lange im Wasser gelegen sein. Eine hiesige Frau wird seit mehr als einem Vierteljahr vermisst; dagegen kann sich niemand denken, wer der gefundene Mann sein könnte.

[V. Musikfest in Stuttgart.] Gestern Abend fand in der zum V. Musikfest fast fertig erstellten Gewerbehalle die 1. Chorprobe statt. Die Dekoration besteht nur aus verschiedenartigen Fahnen. Als sich das Podium mit seinen 600 Sängern bis fast an die Decke des Hauses gefüllt hatte, erschienen die beiden Festdirigenten, Hofkapellmeister Dr. Hans Richter aus Wien und Dr. Obrist von hier an der Seite des Prinzen Weimar, welcher die Herren den Sängern vorstellte und den sämtlichen herzlich dankte für die Bereitwilligkeit, am V. Stuttg. Musikfest mitzuwirken. Er sprach die Freude aus über das Erscheinen der beiden Festdirigenten und die Hoffnung, daß das Fest unter der genannten Leitung vom besten Gelingen gekrönt werden möge. Hierauf begann sofort die Chorprobe der Schubert'schen Messe, geleitet von Dr. Hans Richter, welcher dieselbe sehr gründlich vornahm. Der Probe wohnten zahlreiche Musikdirektoren und Vorstände der mitwirkenden Vereine, Ausschussmitglieder u. s. w. bei. — Wie man hört, wird Jul. Stockhausen sich unter den Ehrengästen des Musikfestes befinden. — Zur Beruhigung der Besucher des Musikfestes wird denselben die Mitteilungs dienen, daß zur größeren Sicherheit der Zuhörerraum mit 3 Notthüren versehen worden ist. Die Hauptproben der 3 Konzerte, für welche besondere Eintrittskarten ausgegeben werden, finden statt I. Freitag 14. Mai Abends 6 Uhr, II. Sonntag 16. Mai Vorm. 10 1/2 Uhr, III. Montag 17. Mai Vorm. 9 Uhr.

Ludwigshurg, 12. Mai. Gestern ging die Bierbrauerei des Fritz Weinmann hier in den Besitz des Bierbrauereibesizers Frank in Heselach um die Summe von 130000 M. über. Die Brauerei war schon einige Jahre nicht mehr im Betrieb.

Wetzheim, 11. Mai. (Eisenbahn.) Trotz Wind und Schneegestöber herrscht hier lebhaftere Freude und Bewegung. Der Telegraph brachte die für Wetzheim höchst bedeutsame Nachricht, daß unsere Eisenbahnwünsche in Erfüllung gehen sollen. Sofort trat das Eisenbahnkomitee zusammen und beschloß die Absendung von Danktelegrammen an verschiedene Herren in Stuttgart. Böllersalben trugen die Nachricht auch auf unsere Filialien und bei einem Bankett heute Abend wird die frohe Stimmung noch weiter zum Ausdruck kommen.

Neutlingen, 11. Mai. In der Eisengießerei von Chr. Latzle ereignete sich gestern Abend nach 6 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Eine mit etwa 30 Ztr. flüssigem Eisen gefüllte Gießpfanne kippte um; die flüssige Masse entleerte sich auf den Formboden, wobei mehrere Arbeiter und der Sohn des Fabrikbesizers zum Teil schwere Brandwunden an den Füßen erlitten.

Westertheim bei Wiesensteig, 10. Mai. Gestern Abend zündete ein geistig beschränkter Mensch in der einzelnstehenden Scheuer des Defonomen Schulz eine Cigarre an und warf das brennende Zündhölzchen beiseite, welches sofort das umherliegende Stroh entzündete und die Scheuer samt Inhalt zerstörte.

Tübingen, 11. Mai. Als der 15 Jahre alte Sohn eines hiesigen Professors in der Wohnung eines Kameraden dieser Tage mit einem verrosteten, mit einem Papierpfropfen geladenen Revolver spielte, trachte plötzlich ein Schuß und verletzte den unvorsichtigen Jungen lebensgefährlich. Der Pfropfen war ihm in den Unterleib gedrungen.

Rotweil, 11. Mai. Nach einer Mitteilung, die Generaldirektor Heidemann von Köln aus hieher zur Kenntnis der Beamten der Pulverfabrik gelangen ließ, ist die Verlegung des größten Teils des Betriebes nach Düneberg nun endgiltig beschlossen. Den Grund hiezu gab eine bedeutende Steuererhöhung; es soll die hies. Fabrik den mehr als vierfachen Betrag in Württemberg zu entrichten haben gegenüber der Steuer, die in Düneberg (Preußen) bei einem wesentlich größeren Umsatz und Betrieb zu entrichten ist. Die Verlegung war schon seit länger ins Auge gefaßt, konnte aber bisher durch den Einfluß des Geh. Komm. Rats v. Duttenhofer, der stets das Interesse seiner Vaterstadt zu wahren wußte, verhindert werden.

Eschau, 10. Mai. (Angeblicher Raubanfall.) Zu dem gestern mitgeteilten Raubanfall auf die Kutse Kronmüller von hier wird heute berichtet, daß in vergangener Nacht in Waldbach ein der That Verdächtiger festgenommen und heute mit der angeblichen Verabreiterin konfrontiert wurde. Nach langem Zeugnen hat das Mädchen zugestanden, daß sie den Raubanfall erfunden hat. Das Geld will sie verloren haben. Sie sieht nun ihrer Bestrafung wegen falscher Anschuldigung entgegen.

Mühlacker, 10. Mai. Daß es nicht nur vom Unglück, sondern auch vom Glück Verfolgte giebt, dafür lieferte ein in dem benachbarten Gutingen wohnender Milchhändler den Beweis. Dem Mann, der früher schon einige „Treffer“ in der Lotterie gemacht und vor nicht langer Zeit ein wertvolles Pferd gewonnen, hat auch jüngst wieder die Glücksgöttin einen recht einträglichen Besuch abgestattet und ihm dabei den ersten Gewinn einer auswärtigen Pferdelotterie, aus einem gespannten Gefährt bestehend, beschert. Pferde und Wagen waren zu 8000 Mark angeschlagen; diweil aber der Gewinner hierfür keine Verwendung hatte, ließ er sich von der Lotteriekommission 5000 M. dafür vergüten und ist auch so ein zufriedener Mann.

Dhmenheim, O.A. Neresheim, 11. Mai. Heute Morgen 5^{3/4} Uhr brach (wie kurz erwähnt) in der Scheuer des Bauers Kaspar Mühlberger Feuer aus, das bei einem Südweststurm so schnell um sich griff, daß in $\frac{1}{2}$ Stunde 25 Gebäude in Flammen standen und vollständig eingäschert wurden. Sämtliche 17 Haupt- und 8 Nebengebäude waren noch mit Stroh bedeckt. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 60000 M.; der Mobiliarschaden ist beträchtlich größer. Leider waren viele Brandgeschädigte nicht versichert, aber nicht durch ihre Schuld. Als vor 2 Jahren im Orte auch ein größerer Brand stattgefunden hatte, haben verschiedene Mobiliarversicherungsanstalten die abgelaufenen Versicherungen nicht mehr wieder aufgenommen. Außer Schweinen und einer großen Zahl Geflügel ging auch ziemlich Bargeld verloren. Zwei Personen wurden durch Brandwunden schwer verletzt, so daß an deren Aufkommen gezweifelt wird. Zu bedauern ist auch, daß viele Obstbäume durch die große Hitze verfehrt wurden. Allgemein wird Brandstiftung vermutet.

Vom Bodensee und Umgebung, 10. Mai. Bei Rheineck ist einmal wieder einer der größten Räuber des Bodensees, ein Wels oder Weller, einen Zentner schwer und fast zwei Meter lang, gefangen worden. Nur einmal, im Jahre 1864, hat man bei Fusch einen dieser Fischriesen, die meist an den Mündungen der Argen, Schuffen und des Rheins vorkommen, im Gewicht von 107 Pfund erbeutet, während sonst 89 für das Höchstgewicht galten. Die gewichtige Beute wurde von dem glücklichen Fänger, Fischer Nagel, an die Fischhandlung von Gebr. Einhart in Konstanz gesandt, die denselben im Gondelhafen zur Ausstellung brachte. Dort wird dieser „Walisch des Bodensees“, der in den letzten Jahren offenbar in der Zunahme begriffen ist und auch im Ueberlinger See schon in kleinen Exemplaren vorkommt, von alt und jung angestaunt. — In der Umgebung von Lindau haben die zu Millionen während der heißen Tage aus dem Boden gekrochenen Matkäfer die Airschenernte gänzlich vernichtet. Alle gegen die Landplage ergriffenen

Maßnahmen blieben erfolglos, und jetzt stehen die Bäume, die gerade heuer in der üppigsten Blüte prangten, kahl und abgefressen da. Am Untersee haben dagegen die Apfelbäume, die sich jetzt in ihre Blüthengegend hüllen, noch unter den vorjährigen Frostdrücken durch die Apfelgespinnstmotte zu leiden; die damals fast völlig entblätterten Bäume zeigen jetzt so gut wie gar keine Blüte und werden noch ein Jahr zu richtiger Erholung brauchen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Der Reichstag setzte gestern die 2. Beratung des Gesetzes über das Auswanderungswesen fort. Bei den §§ 3, 6 und 11, welche von der Erteilung der Erlaubnis an Auswanderungsunternehmer handelten, will v. Hohenberg (Welfe) die Bestimmung, daß die Erlaubnis nur für bestimmte Länder oder Orte zu erteilen ist, gestrichen wissen und verlangt, daß die an den Unternehmer erteilte Erlaubnis nur mit Zustimmung des Bundesrats beschränkt oder widerrufen werden kann. Bebel: Dem Gesetz liege der Gedanke zu Grunde, die Auswanderung zu erschweren, sie in bestimmte Bahnen zu lenken und eine Kolonisationspolitik zu verfolgen, die in bestimmten Distrikten bestimmter Länder die Auswanderer zusammendrängen will. Diese verschiedenen Zwecke zu erreichen, sei unmöglich. In Südwestafrika würden die von der Regierung umsonst hergegebenen Landstrecken von Gesellschaften an Ansiedler teuer wieder verkauft. „Warum verlassen die meisten Auswanderer ihr Vaterland? Hauptsächlich doch wohl aus materiellen Gründen, weil sie sagen: ubi bene, ibi patria (wo mir wohl ist, da ist meine Heimat). Einige sogar gehen in die Fremde, weil sie das Vaterland und die Zustände in demselben hassen.“ Schließlich wurde in 2. Lesung das Auswanderungsgesetz im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen unter Ablehnung einer großen Anzahl von Abänderungsanträgen angenommen. Die Bestimmung der Vorlage, daß die Konzessionierung der Auswanderungsunternehmen nur für bestimmte Länder oder Orte erfolgen solle, wurde aufrechterhalten. Ueber die Beschränkung und den Widerruf der Konzession wurde beschlossen, daß einer derartigen Anordnung Reichskanzler und Bundesrat zustimmen müssen. Dem einstimmig angenommenen und durch den Änderungsantrag Bebel ergänzten Antrag Kanitz wurde Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren für diejenigen beschloffen, die weibliche Personen zum Zweck der Prostitution zur Auswanderung verleiten oder ein solches Gewerbe begünstigen. — Heute Initiativanträge, darunter der über ein Margarine-Gesetz.

— Militärisches. In verschiedenen Blättern finden sich Beschreibungen des neuen Geschüzes der Feldartillerie, das sich der Kaiser neulich von einer rettenden Batterie des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments hat vorerzählen lassen. Im Schnellfeuer giebt eine Batterie jetzt 60 Schuß in der Minute ab. Dabei werden die neuen Schrapnels mit Aufschlagzünder bis auf 8000 Meter, also auf eine Entfernung von mehr als einer deutschen Meile, verschossen. Der Brennzünder ist bis auf 5000 Meter verstellbar. Die neue Hemmspornvorrichtung — ein sehr breiter, starker Spaten am Lafettenschwanz, der sich beim ersten Schuß festgräbt und den Rücklauf völlig aufhebt — trägt auch wesentlich zur Beschleunigung der Bedienung bei, da die Mannschaft jetzt ruhig am Geschütz stehen bleiben und der Mann Nr. 2 sofort nach dem Schuß wieder richten kann, und zwar allein, ohne Hilfe des anderen Nichtkanoniers, da jetzt auch die seitliche Verschiebung des Rohres durch eine Kurbel leicht vor sich geht. Es ist kein Geheimnis mehr, daß das neue Geschütz in aller Stille eingeführt worden ist und daß, wenn der Reichstag die Mittel bewilligt haben wird, sämtliche Artillerie-Regimenter sofort im Besitz des neuen Geschüzes sein werden. Wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, verkündet übrigens in parlamentarischen Kreisen, daß das neue Geschütz in einigen Tagen von dem Kriegsminister den hiesigen Militärattachés vorgeführt werden wird.

— (Abkürzung.) Der Bundesrat hat beschlossen, daß im Schulunterricht sowie im amtlichen Verkehr fortan für 100 Kilogramm die Bezeichnung „Doppelzentner“, abgekürzt dz, angewendet werden soll.

Strasburg, 11. Mai. Am Donnerstag den 13. Mai zwischen 3 und 4 Uhr morgens stiegen in Strasburg drei Luftballons auf, darunter zwei unbemannte. Da es von großem Werte ist, daß möglichst bald nach Vanden der letzteren dieselben aufgefunden werden, ergoht an die Tagesblätter die Bitte, mitzuwirken an dem schnellen Auffinden der Ballons durch Verbreitung dieser Notiz. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält 50 M. Belohnung, wenn er den Ballon nach Auffinden den betheiligten Wessungen gemäß behandelt und sofort telegraphische Mitteilung an den Meteorologischen Landesdienst in Strasburg sendet.

Danzig, 11. Mai. Die Rede, die Prinz Heinrich heute bei der Taufe des Kreuzers „Freya“ gehalten hat, lautet etwa folgendermaßen: Im Allerhöchsten Auftrage meines kaiserlichen Herrn und im Namen deiner hohen Patin heiße ich dich herzlich willkommen. Dank treuer fleißiger Arbeit vieler Hände steht du in edler Gestalt vor uns. Eine hohe Frau aus edlem deutschen Geschlechte ist gekommen, um dich auf deiner ersten Fahrt zu begleiten und dir nach alter Sitte einen Namen zu verleihen. Diesen Namen trug vor dir schon ein edles Schiff; sein schlanker Bau und seine stolze Erscheinung waren der Stolz der Marine und der Bewunderung aller in fremden Meeren. Möchte es deiner zukünftigen Besatzung vergönnt sein, mit dir gleiche Ehre einzulegen. Das walte Gott! — Zu der vom Reichsmarineamt veranstalteten großen Frühstückstafel, für welche von seiten der Stadt und der Kaufmannschaft die prachtvolle Börsenhalle im Artushofe zur Verfügung gestellt worden war, waren 62 Einladungen ergangen. Die Königin von Württemberg hatte zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Admiral v. Knorr Platz ge-

nommen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Admiral Büchel aus, worauf Prinz Heinrich im Namen der deutschen Marine der königlichen Taufpatin für die hohe Weihe dankte, die sie dem neuen Schiff erteilt habe, und mit einem Hurrah auf die Königin schloß. Im Auftrage der Königin erwiderte Oberhofmeister Baron v. Reischach mit einem Hurrah auf die deutsche Marine, welche sich überall mit Recht des Ruhms großer Tüchtigkeit erfreue und zu der Ihre Majestät die Königin gern in nähere Beziehung getreten sei. Um 2 Uhr Nachm. verließ die Königin mittels Sonderzugs Danzig. Prinz Heinrich reist heute Abend nach Berlin ab. — Dem Oberwerftdirektor v. Wietersheim wurde das Komthurnkreuz 2. Kl. des württemberg. Friedrichsordens verliehen.

— Als etwas, was noch nicht da war, wird der Donau-Stg. gemeldet: Wird da vor ein paar Tagen aus dem Landbezirke Passau ein Bagabund eingeliefert, der nicht einen einzigen Eintrag in seinem Arbeitsbuche hatte; dafür waren in den Blättern eingestreut — nicht weniger als 57 Stück „vierblättriger Klee“! Der Mann dachte offenbar, „das Glück“ solle für ihn arbeiten!

— Ein entsetzliches Verbrechen ist in der Nähe von Suditzball begangen worden. Ein Arbeiter, Namens Brunell, Familienvater, hat, angeblich aus Eifersucht, bei Nacht das kleine Haus, in dem seine Frau und fünf Kinder wohnten, mittels Dynamit in die Luft gesprengt, wodurch die Frau und vier von den Kindern getötet, beziehungsweise so stark verletzt wurden, daß sie nach wenigen Stunden starben. Er wurde bei Tagesanbruch verhaftet und legte angefaßt der Leichen ein reuevolles Geständnis ab.

Karlsruhe, 11. Mai. Heute mittag hatten wir starken Schneefall und Hagelschlag. Eine Stunde nachher lag noch eine dicke weiße Decke an Stellen, wo die Sonnenstrahlen weniger Zutritt hatten.

Philippshurg, 11. Mai. Auf gräßliche Weise verunglückte die 13 Jahre alte Tochter des Bäckermeisters Ludwig Bretner. Das Mädchen war mit noch anderen, als der Mekner auf den Turm ging, die Uhr aufzuziehen, mitgegangen, um das Aufziehen zu sehen. Die Mädchen benützten eine Lücke in der Verschalung des Gewichtsgangs zur Beobachtung. Als das 160 Pfund schwere Gewicht 30 Fuß in der Höhe war, riß das Seil und das Gewicht sauste herunter auf den Kopf des genannten Mädchens. Der Kopf wurde zu einem Brei zerquetscht.

Kempten, 11. Mai. Die „Eisheiligen“ führen sich gut ein. Nach heftigem Winde trat heute Mittag starker Schneefall ein. Die ganze Landschaft ist wieder dicht in Schnee gehüllt. Die Zweige der Bäume neigen sich unter der Schneelast, und es ist Schaden durch Schneedruck zu befürchten.

Ausland.

— Aus Wien melden die M. N. N.: Der Markt Windischmatrei (Tirol) ist am 10. d. gänzlich abgebrannt bis auf die Kirche und 11 Häuser. Sämtliche Gast- und Turistenhäuser, das Rathaus, das Gerichtsgebäude, der Spital und die Schule sind abgebrannt. — Nach weiteren Meldungen ist dem Brande eine Person zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 400 000 fl., von denen nur $\frac{2}{3}$ gedeckt sind.

Bozen, 12. Mai. Zu dem Brand in Windischmatrei wird gemeldet, daß der Markt bis auf 11 Häuser niedergebrannt und daß auch die Kirche in Asche gelegt worden ist. Ferner sind das Gerichtsgebäude, das Gemeindehaus, der Spital, die Schule und alle Gasthäuser niedergebrannt. Das Elend der Bevölkerung ist groß. Infolge des heftigen Windes war an ein Löschchen des Brandes nicht zu denken. Der Schaden beträgt 700 000 fl.

Paris, 11. Mai. Der deutsche Kaiser hat 10 000 Fr. für die von dem Wohlthätigkeitsbazar unterstützten Anstalten gespendet. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat die Summe bereits der Vorsitzenden des Komitees, Prinzessin Wagram, übergeben.

Paris, 11. Mai. In Aignon brach vergangene Nacht im Dekorationsraum des Stadttheaters Feuer aus, welches das Gebäude in kaum einer Stunde vollständig einäscherte.

Paris. Die Totenfeter für die Opfer der Brandkatastrophe wurde am Samstag mittag in Notre-Dame abgehalten. Der Pariser Erzbischof Kardinal Richard zelebrierte das Hochamt. Der Präsident der Republik erschien, von Kürassieren geleitet. Aufsehen erregten die ausländischen Würdenträger, besonders Fürst Radziwill, welcher den deutschen Kaiser vertrat; außerdem waren alle Mitglieder der deutschen Botschaft anwesend. Deutschland hatte bei der Feter die meisten offiziellen Vertreter. Sämtliche Minister und die Vertreter offizieller Körperschaften wohnten der Feter bei. Vater Olivier hielt eine kurze Predigt. Beim Austritt aus der Kirche ging Fürst Radziwill unmittelbar hinter dem Präsidenten. Der Minister des Auswärtigen Hanotay führte die Fürstin am Arme. Die beiden vom deutschen Kaiserpaar gesandten Kränze waren am Katastroph im Innern der Kirche angebracht. Auch die französische Regierung hatte einen Kranz gespendet. Eine große Menschenmenge füllte die Straßen in der Umgebung der Kirche.

— Seit der Katastrophe in der Rue Jean-Goujon sind in Paris die Preise für lebende Blumen ins Ungewöhnliche gestiegen. So wurde ein Fliederstrauß, der für gewöhnlich 30—40 Cts. kostet, gestern mit 5, ja mit 10 Franken bezahlt. Stiefmütterchenbouquets, die für gewöhnlich 20 Cts. kosten, erreichten die Höhe von 2—3 Fr. Nur der Preis der Rosen blieb sich so ziemlich gleich, wenigstens derjenige der roten, die für gewöhnlich für Kränze nicht verwendet werden.

Ein Weingulbesitzer Namens Jean Fuchs, Eigentümer des schönen Besitzums von San Rocco auf der Insel Elba, der viele vergebliche

Versuche mit Bekämpfung der Reblaus gemacht hatte, kam endlich auf die Idee, einen sehr schwachen elektrischen Strom direkt in den Saft des Weinstocks treten zu lassen. Im April 1892 nahm er die erste elektrische Behandlung mit seinen seit zwei Jahren von der Phylloxera heimgesuchten Weinbergen vor. Als er dann im Jahre 1893 um die gleiche Jahreszeit bemerkte, daß jene Weinstöcke schon etwas längere Ranken trieben, elektrifizierte er den Saft von neuem. Im Jahre 1894 war der Ertrag wieder ungefähr normal geworden, und Herr Fuchs stellte die Behandlung ein. Im Jahre 1895 boten die Weinstöcke einen außerordentlich blühenden Anblick dar und brachten einen das normale Maß um ungefähr das Doppelte übertreffenden Ertrag ausgezeichneten Weins hervor und eine genaue Untersuchung der einzelnen Rebstöcke ließ das vollständige Verschwinden der Phylloxera feststellen. Herr Fuchs hat sich das Verfahren patentieren lassen und beabsichtigt, wie wir einer von Herrn Felix Prager in Frankfurt a. M., seinem Generalvertreter für Deutschland, herausgegebenen Broschüre entnehmen, ein Konsortium mit einem Kapital von 50 000 Frs. (in Anteilscheinen à 500 Frs.) zu gründen für die Anwendung der Elektrizität auf den Landbau. Die elektrische Installation soll noch in diesem Jahre auf der Insel Elba begonnen werden und wird eine Idee davon geben, was man in finanzieller Hinsicht von der Anwendung des Systems Fuchs zu erwarten berechtigt ist.

Athen, 10. Mai. Aus Rhomolos wird gemeldet, daß die türk. Vorpösten bis Starnika vorgeschoben seien. Bedeutende türk. Streitkräfte rücken von Pharsalos aus vor. Auf der Linie Rhomolos-Armyro werden kleinere Zusammenstöße erwartet. An einzelnen Stellen sollen die Türken bereits mit der Brigade Smolenski in Berührung gekommen sein. Die griech. Armee ist kampfbereit, sie lagert, etwa 10 000 Mann stark, in der Umgebung der Stadt.

Athen, 12. Mai. Die Note der Mächte, welche gestern Skulubus überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beauftragen den Vertreter Rußlands, Onn, den Doyen des diplomatischen Korps, im Namen ihrer Regierungen ebenso wie im Namen der eigenen Regierung zu erklären, daß die Mächte bereit seien, ihre Vermittelung zum Zweck der Erlangung eines Waffenstillstandes und zur Beilegung der zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Schwierigkeiten unter der Bedingung anzubieten, daß die griechische Regierung erklärt, daß sie zur Abberufung der Truppen aus Kreta bereit sei und der Autonomie Kretas formell beistimmt, sowie daß die griechische Regierung die Ratschläge annimmt, welche die Mächte ihr erteilen werden. Die griechische Regierung antwortet mit folgender Erklärung: Die lgl. Regierung nimmt von der von den Mächten abgegebenen Erklärung Akt und giebt kund, daß sie zur Abberufung der Truppen aus Kreta bereit ist, der Autonomie Kretas formell beistimmt und die Interessen Griechenlands den Mächten anvertraut.

London, 11. Mai. Die Times meldet aus Rhomolos vom 10. ds., daß man für den Morgen des genannten Tages einen Angriff seitens der Türken erwartet hatte, daß jedoch bis dahin keine türkischen Truppen erschienen waren. Das allgemeine Verlangen nach Frieden tritt immer schärfer hervor und findet offenen Ausdruck, sodaß, so lange solche Gefühle vorherrschend sind, eine nachdrückliche Kriegsführung zur Unmöglichkeit wird.

London, 11. Mai. Bei einem gestern anscheinend infolge Entzündung von Dynamit in den Bleigruben am Snae-Fell auf der Insel Man entstandenen Brande sind 19 Bergleute ums Leben gekommen. Die Leichen derselben sind bereits aufgefunden worden.

Für Pferdebesitzer.

Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft in Lübeck. Die außerordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft hat die ihr vorgelegten neuen Statuten und Versicherungsbedingungen einstimmig angenommen. Es liegen uns nunmehr diese Statuten und Versicherungsbedingungen selbst vor, und ersehen wir daraus, daß die Verwaltung der Gesellschaft bei ihrer Aufstellung mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorgegangen und mit Erfolg bemüht gewesen ist, die Bestimmungen nach Möglichkeit zu Gunsten der Versicherungsnehmer auszugestalten. Die Rechte und Pflichten der letzteren gehen klar und unzweideutig aus dem Wortlaut der Statuten und Versicherungsbedingungen hervor, die von allen sogenannten Hängeparagraphen frei sind. Im allgemeinen schließen sie sich an die vom Deutschen Landwirtschaftsrat aufgestellten Normal-Statuten und Versicherungsbedingungen an, ohne jedoch prüfungslos alle Bestimmungen der letzteren übernommen zu haben. Verschiedene Aenderungen sind durch das Lübeckische Recht veranlaßt; bei anderen Bestimmungen hat die Verwaltung die Erfahrungen mitzuprüfen lassen, die sie in ihrer bisherigen Praxis gesammelt hat, und die eine Abänderung der Normalvorschriften angemessen erscheinen ließen. Auf Einzelheiten können wir heute nicht eingehen; im allgemeinen müssen wir die Statutenrevision aber, als sehr gelungen bezeichnen, und zweifeln wir nicht, daß sie die schon bisher recht erfreuliche Entwicklung der Gesellschaft kräftig fördern wird.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 16. Mai 1897.

Vormittags 9 Uhr.